

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

7. Jahrgang

Jänner 1974

Nr. 1



zur Verlag, Josef Hagg
Schiffers, Telefon 03288 \ 2811
damit wieder eine Einrichtung g
ffert wurde, die großen Anteil g
len hat

Kaiserjägerkameradschaft Jenbach

Von l. n. r.: Franz Mitterer, Franz Schmadl, Josef Waibl, Josef Morgenstätter, Ernst Somweber-Eichele, Karl Arnold.



Die Kameradschaft Jenbach traf sich zur Weihnachtszeit unter ihrem Leitspruch „In Treue fest“ zu einer bescheidenen, aber umso eindrucksvolleren Feier. Die ältesten Männer Jenbachs, gebeugt durch die Last der Jahre aber aufrecht in ihrer inneren Haltung, waren im Saal des Gasthofes „Prinz Karl“ versammelt. Da auch die Öffentlichkeit eingeladen war, bezeugten viele Jenbacher, jung und alt, ihre Verbundenheit zur Kaiserjägerkameradschaft. Alt-Bürgermeister Ernst Somweber, seit dreißig Jahren Obmann der Kameradschaft, Ehrenringträger der Gemeinde Jenbach, begrüßte in bewegten Worten seine Kameraden sowie die Gäste.

Der Obmann erläuterte den eigentlichen Anlaß zu diesem Treffen: Geburtstagsfeier für zwei Neunziger und drei Achtziger — vor allem aber ihre über 30 Jahre währende Treue zu diesem Veteranenverein. Erfreulich war die Anwesenheit unseres Herrn Dekan Josef Patscheider. In einer einfachen, sinnreichen Ansprache würdigte er die alten Tiroler. Zur Auflockerung der Feier wurden Lose verkauft, das jedes einen Treffer bedeutete. Als am Schluß der Feier die Kaiserjäger unter ihrer Fahne standen und über ein Tonbandgerät der Kaiserjägermarsch erklang, wurde jedem der Anwesenden bewußt, daß es eine Ehre war, bei dieser Feier mit dabei sein zu dürfen.

Im Anschluß an den offiziellen Teil dieser Feier folgte dann noch ein gemütliches Beisammensein. Der Trachtenverein Jenbach hatte sich bereit erklärt, einiges aus seinem Tiroler-Abend-Programm zum besten zu geben. Auch die jüngsten Plattler im Verein bemühten sich mit ihrer Darbietung unter den Veteranen und den Gästen die Stimmung zu heben. Auch die

Tänzer kamen nicht zu kurz und manchem der Kaiserjäger merkte man dabei sein Alter keineswegs an.

Abschließend kann erfreulicherweise noch berichtet werden, daß die Jenbacher Kaiserjäger- und Soldatenkameradschaft im neuen Jahr einen beachtlichen Zuwachs von jungen Bundesheeresreservisten (Grenzschutzkompanie Jenbach) verzeichnen konnte. Dies ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß dieser Soldatenverein in seiner nun über 30-jährigen Bestandszeit den politischen Einfluß immer fernhielt und auch heute noch stets unpolitisch geblieben ist. Man darf vor allem nicht vergessen, daß die Gründung des damaligen Kaiserjägerbundes in eine poli-

tisch wesentlich schwierigere Zeit fiel, als dies heute der Fall ist. Nur die aufrechte Haltung dieser Männer, der heutigen „Veteranen“ ist es zu verdanken, daß der Verein alle politischen Wirrnisse überdauern konnte.

Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher
Jenbach, Tratzbergstraße 8
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 26 62
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach
Einzelpreis der Zeitung S 3.50
Jahresabonnement S 42.— incl. 8% MwSt.

SPERRMULLABFUHR

Die Feuerpolizeiordnung 1970, LGBl Nr. 28-1970, besagt, daß in allen Gebäuden des Gemeindegebietes wenigstens alle 4 Jahre, in Jenbach 1974, eine Feuerbeschau vorzunehmen ist. Um von vornherein feuerpolizeiwidriges Abstellen von alten Gegenständen zu beseitigen, bzw. um den Zutritt zu Kaminen und elektrischen Anlagen zu erleichtern, wird die Gemeinde Jenbach in der nächsten Zeit, also in den Monaten Jänner und Februar 1974, wieder eine

SPERRMULLABFUHR

durchführen.

Da auf Grund von Witterungseinflüssen, z. B. bei Schneefall, Schneeräumeinsatz, heute das genaue Abfuhrdatum für die einzelnen Siedlungen und Straßen noch nicht bekanntgegeben werden kann, wird ersucht, die Kundmachungen mit dem genauen Abfuhrdatum, welche zeitgerecht in jedem Haus angeschlagen werden, zu beachten.

Jenbach, den 8. Jänner 1974

Der Bürgermeister

Haushaltsplan der Gemeinde Jenbach für das Jahr 1974 beschlossen

Bei der am 3. Jänner 1974 stattgefundenen Gemeinderatssitzung legte der Bürgermeister Josef Mühlbacher den Haushaltsplan für das Jahr 1974 vor, der im ordentlichen Haushalt Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von S 29,112.800.— vorsieht.

Auf der Ausgabenseite fallen besonders auf:

Straßenbeleuchtung Neuerstellung	S 1,350.000.—
Kanalbau	S 5,000.000.—
Umfahrungstraße	S 2,000.000.—
Ausbau Wiglgraben	S 1,000.000.—
Neubau Tratzbergstraße	S 1,000.000.—
Beitrag an das Bez. Krankenhaus	S 1,596.300.—
Landesumlage	S 2,264.500.—
Hochbehälter (Köglquelle)	S 600.000.—
für Instandhaltung der Gemeindestraßen	S 237.500.—
Subvention für Kirchenbauten	S 100.000.—

Sozialhilfebeitrag an das Land	S 375.100.—
Schulgemeindeverbandsbeiträge	S 518.600.—
Investitionsbeiträge für den Hauptschulverband	S 414.000.—
Investitionsbeitrag an das Land	S 160.400.—
Beitrag für Kindergarten pro Kind	S 700.—
Schulgeld für Handesschüler pro Schüler	S 2.000.—
Jagdpatchangliederungsentgelt pro Hektar	S 40.—
Studien- und Lernbeihilfen	S 12.000.—

In der weiteren Folge der Tagesordnung wurde eine größere Anzahl von Subventionen genehmigt, unter denen jene an die Freiwillige Feuerwehr in der Höhe von S 62.300.— (wobei es sich um den Kauf von Funkgeräten und Ausrüstungsstücken handelt), an den Judo-Club S 4.000.— und an den Jugendchor S 6.000.— besonders erwähnenswert sind.

SCHI-BUS

Der Gemeinderat der Gemeinde Jenbach hat in der Sitzung am 3. Jänner 1974 über Antrag der sozialistischen Gemeinderatsfraktion den Einsatz eines Schibusses zu den Christlum-Schilften beschlossen.

Dieser Bus fährt jeweils um 12 Uhr vom Südtiroler Platz mit Haltestelle bei der sog. „Zoll“ (Einmündung der Ledergasse in die Achenseestraße) ab, die Rückfahrt erfolgt um 16.30 Uhr ab Parkplatz Christlum. Der Fahrpreis beträgt S 15.—, Kinder S 10.—.

Weiters ist es der Gemeinde Jenbach gelungen mit der Rofanseilbahn und dem Karwendellift ein Abkommen zu treffen, wonach bei Vorweis eines Lichtbildausweises bei der Rofanseilbahn an Samstagen, Sonn- und Feiertagen die Tageskarte anstatt S 100.— S 80.— kostet und beim Karwendellift an Werktagen die Tageskarte anstatt S 70.— S 50.— und an Samstagen, Sonn- und Feiertagen die Tageskarte und der 10er-Block anstatt S 100.— S 70.— kosten.

Zur Fahrt zur Rofanseilbahn und zum Karwendellift kann allerdings der Sonderbus Christlum nicht benützt werden. Zu diesem Zweck stehen die fahrplanmäßigen Linienbusse um 8.15, 9.40, 10.20, und 12.25 Uhr zur Verfügung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß damit wieder eine Einrichtung geschaffen wurde, die großen Anklang gefunden hat.

Verlässliche
BUROKRAFT
zum baldmöglichsten Eintritt
zu besten Bedingungen gesucht.
Zahlung nach Übereinkunft

Anfragen an Fa. Josef Haag
Schlitters, Telefon 05288/2811

Fa. Opel Kastner

**gibt Ihnen sehr
verehrten Kunden bekannt,
daß der Betrieb ab 2. Jänner 1974
von der**

Fa. Linser KG.

weitergeführt wird.

**Wir danken Ihnen allen für das
jahrzehntelange Vertrauen, das Sie uns
entgegengebracht haben.**

**Die bekannte Tiroler Fa. Linser KG, wird
bestrebt sein, den guten Ruf des Hauses Kastner
in gewohnter Weise fortzuführen.**

Wir bitten um Ihr geschätztes Wohlwollen

Josef Kastner Linser KG.

mit Familie Jenbach

Willy, Edi und Hans Linser Jenbach



Thema: Kindergarten

EIN JENBACHER
FRÄGT:

Herr Dr. Hanspeter Neuner, Sie gehören dem Kindertagenausschuß des Pfarrgemeinderates an: Anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein Antrag eingebracht, die Gemeinde möge mit der Pfarre in Verhandlungen eintreten, um über die Voraussetzungen eines Kindertagenausbaues zu sprechen, da der derzeitige Pfarrkindergarten den modernen Anforderungen nicht mehr entspreche. Was sagen Sie dazu?

Dieser Antrag ist uns bekannt geworden. Seitens der Pfarre waren wir ständig bemüht, einen guten Kindergarten zu führen. Notwendige Verbesserungen hinsichtlich der Räume, der personellen Versorgung und des Kindergartenbetriebes im allgemeinen wurden laufend vorgenommen.

Vertreten auch Sie die Ansicht, daß der derzeitige Kindergarten den Vorstellungen, wie sie dem neuen Tiroler Kindertagengesetz zugrundeliegen, nicht mehr genüge?

Meines Erachtens besteht kein Zweifel, daß die echten Forderungen des Tiroler Kindertagengesetzes durch unseren Pfarrkindergarten erfüllt werden.

Seinerzeit wurde unter großen Opfern der Jenbacher Bevölkerung der Kindergarten von Pfarrer Hörbst gebaut. Jahrzehntlang werden seither die Kinder der Gemeinde unter sachkundiger und gewissenhafter Führung der Kindergärtnerinnen betreut. Wie wir immer wieder feststellen konnten, zur Zufriedenheit der Bevölkerung und der Gemeinde.

Es ist natürlich klar, daß ein Kindergarten, der zu überwiegender Anteil vor über 30 Jahren gebaut wurde, gemessen an modernen Maßstäben, Mängel aufweisen muß. Einerseits ist der allgemeine Lebensablauf heute ein wesentlich anderer als früher, andererseits ist die Gemeinde Jenbach gewachsen und ihre Bevölkerungsstruktur hat sich gewandelt, daher sehen auch Forderungen an einen Kindergarten heute anders aus.

Wenn Ihnen die Tatsache dieser Mängel bekannt ist, hat die Pfarre ihrerseits daran gedacht, entsprechend den modernen Erfordernissen den Kindergarten grundlegend zu verbessern?

Das haben wir natürlich getan! In vielen internen Beratungen innerhalb der Pfarre und der Diözese wurde dieses Thema besprochen. Um das Ausmaß der nötigen Geldmittel — denn darauf läuft es schließlich hinaus — abschätzen zu können, haben wir im Frühjahr 1973 einen detaillierten Plan von einem erfahrenen jungen Architekten zum Umbau des Jenbacher Kindergartens anfertigen lassen, der unter anderem einen ganztägigen Kinderhort, Ruhe- und Bewegungsräume, eine Aufwärmküche und ein Appartement für eine Kindergärtnerin vorsehen würde. Der gesamte Komplex würde auch optisch ein modernes, gefälliges Gepräge erhalten, das von der gewohnten Allerweltsbauweise erfreulich absticht.

Wie hoch werden nun die Kosten für einen derart ausgedehnten Umbau angesetzt?

Man muß wohl mit einem Betrag von über S 3 Millionen rechnen. Der uns vorgelegte Plan hätte jedoch den Vorteil, daß er entweder in stufenweisen Etappen oder auch nur in seinem wichtigeren Teil ausgeführt werden könnte.

Verfügt die Pfarre über derartige Geldmittel?

Nein, keineswegs. Das ist auch der Grund, warum unsere Pläne vorläufig zurückgestellt werden mußten. Verhandlungen mit der Diözese haben wir begonnen. Ich könnte mir aber sehr gut vorstellen, daß unter gewissen Voraussetzungen, über die gesprochen werden könnte, eine Zusammenarbeit zwischen Pfarre und Gemeinde möglich wäre, die beiden Partnern Vorteile brächte. Sollten Verhandlungen tatsächlich in Gang kommen, soll unsererseits solchen nicht vorgegriffen werden.

**Raiffeisenkasse Jenbach lud
Rentner ein**

**Kinderweihnachtsfeier der
Jenbacher Werke**

trickfilmen vorgeführt, deren Hauptperson eine Katze war.

Die Raiffeisenkasse Jenbach lud die Rentner und Pensionisten von Jenbach zu einer vorweihnachtlichen Jause in den Gasthof „Prinz Karl“ ein. Der Saal war berstend voll. „Die lustigen Senseler“ zauberten mit ihren volkstümlichen Weisen Stimmung in die Menge. Vorstandsvorsitzender Gottfried Jaud begrüßte die Senioren und wünschte ihnen gute Unterhaltung. Der Jugendchor unter Hauptschullehrer Schatz erfreute das Publikum mit Volks- und Weihnachtsliedern. Direktor Stanis Moser erheiterte die Gemüter mit der Kurzgeschichte „So wahr ich ein Esel bin“ von Heinrich Waggener. Die alten Leute wurden mit Kaffee und Kuchen sowie beliebig auszuwählenden Getränken bewirtet. Jeder bekam außerdem noch eine Flasche Wein mit auf den Weg.

Wie alljährlich veranstaltete der Betriebsrat der Jenbacher Werke, auch heuer eine Weihnachtsfeier, für die Kinder der Werksangehörigen. Betriebsratsobmann Berger begrüßte die Kinder und die Ehrengäste, unter denen sich Dekan Patscheider, die Hauptschuldirektoren Mungenast und Andres sowie Vertreterinnen des Lehrkörpers der Volksschule befanden. Die Jenbacher und Wattener Akkordeonschüler und -schülerinnen von Franz Gandioler erfreuten die Kinder mit weihnachtlichen Weisen. Besonders bemerkenswert war dabei die Leistung von Inga Magerl, Wattens, in einem Akkordeonsolo mit dem Stück „Flik Flak“ von Albert Vossen. Dann bekam jedes Kind Himbeersaft und ein großes Päckchen mit Süßigkeiten. Nach der Pause wurde eine Reihe von Zeichen-



**baumeister
ing. hans knapp**

hoch-tiefbau, ausführung sämtlicher
um- und ausbauten - gerichtlich be-
eideter sachverständiger

innsbruck, salurnerstraße 11
telefon 22 3 22 u. 20 3 46

Albert Gottfried Georg Grauß OSB

der 61. Abt des Benediktinerstiftes Fiecht, ist am 29. Dezember 1973 in die ewige Heimat abberufen worden.

Am 21. April 1895 wurde Gottfried Georg Grauß als neuntes Kind einer Jenbacher Familie geboren. Sein älterer Bruder Alois war später Landeshauptmann von Tirol. Gottfried kam mit elf Jahren erstmals in das Benediktinerstift Fiecht, um sich auf das Studium vorzubereiten, das er dann im bekannten Jesuiten-Gymnasium „Stella Matutina“ in Feldkirch begann und 1915 mit der Matura abschloß. 1916 trat er als Novize in das Stift Fiecht ein und erhielt den Klosternamen Albert. Am 21. März 1920 wurde er in Innsbruck zum Priester geweiht. Es folgten Seelsorgstätigkeit in Achenkirch, Abiturientenkurs an der Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck, Lehrbefähigungsprüfung für Hauptschulen und Unterricht an der Internatsschule in Fiecht. Frühzeitig wurde er mit verschiedenen Ämtern im Kloster betraut. Am 7. Juli 1936 wurde P. Albert durch das Vertrauen seiner Mitbrüder zum Abte des Stiftes gewählt und erhielt durch Erzbischof Dr. Sigismund Waitz die Abtweihe.

Die Abtei wurde durch die Nazis 1941 aufgehoben und der Abt mit seinen Mitbrüdern des Landes verwiesen. Erst nach Ende des Krieges durfte Abt Albert nach Tirol und in sein Kloster zurückkehren. Das Kloster Fiecht hatte als deutsche Kaserne gedient und war von französischer Besatzung belegt worden. Das älteste Kloster St. Georgenberg war mit Umsiedlern überfüllt. Es erforderte große Anstrengungen, bis das Kloster Fiecht endlich 1953 geräumt wurde. Die notwendigen und schwierigen Restaurierungsarbeiten von Kirche und Kloster dauerten 15 Jahre — für St. Georgenberg dauern sie heute noch an — und erforderten nicht nur große finanzielle Mittel, sondern noch mehr Arbeits- und Nervenkraft des Abtes, der die Hauptlast und Verantwortung zu tragen hatte. Dazu kamen der Bibliothekneubau, die Wiederherstellung der barocken Kirchenfas-

sade und des Turmabschlusses, die Neugestaltung des Innenhofes, die Vergrößerung und Modernisierung des Hauptschülerinternates, der Neubau der Klosterwerkstätten und eines Wasserbehälters für Kloster und Siedlung. Die Nachkriegszeit verlangte nach neuen Möglichkeiten für Wohnbauten. Dafür trat Abt Grauß klostereigene Grundstücke in Fiecht, Kolsaß und Achenkirch ab. In St. Georgenberg wurde eine neue Wasserleitung gelegt und ein neues E-Werk errichtet. Leistungen eines Ordensmannes, die den Vergleich mit jenen erfolgreicher Kommunalpolitiker großer Gemeinden nicht zu scheuen brauchen! Seine kraftvolle Arbeit wurde u. a. durch die Verleihung des Tiroler Ehrenzeichens und durch die Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Vomp gebührend gewürdigt. Im Jahre 1966 legte er aus Altersgründen die Leitung des Klosters zurück.

Abt Albert hatte bis vor kurzem eine eiserne Gesundheit. Er war ein lebensbejahender Mensch, der seiner Freude an den schönen Stunden die das Leben zu bieten hatte, Ausdruck verleihen konnte.

Ein Blitz aus heiterem Himmel war eine plötzliche Magenoperation vor 2 Monaten. Eine heimtückische Krankheit hatte ihn befallen. Abt Albert war sich seines Zustandes voll bewußt und hat sich zum Heimgang gerüstet. Ein im Leiden gereiftes dem Lobe Gottes und dem Dienst an der Kirche und seinen Mitbrüdern geweihtes Leben erfüllte sich am 29. Dezember 1973 in dem Kloster, dem er als Abt durch 30 harte Jahre gedient hatte.

Am 2. Jänner 1974 wurde Abt Albert von zahlreichen kirchlichen und weltlichen Würdenträgern und einer großen Trauergemeinde auf seinem letzten Weg begleitet und feierlich in der Abtegruft beigesetzt.

Bischof Dr. Paulus Rusch und Landeshauptmann Eduard Wallnöfer widmeten dem Verstorbenen persönliche Worte des Gedenkens.

Wiedereröffnung der ur- und frühgeschichtlichen Schausammlung

Landesmuseum besitzt eine der wertvollsten Sammlungen Österreichs — Funde aus Gesamt Tirol ausgestellt

Noch am Ende des Jubiläumsjahres — das Ferdinandeum wurde vor 150 Jahren gegründet — konnte die Schausammlung der Ur- und Frühgeschichte eröffnet werden.

Die Pflege dieses Forschungs- und Sammelgebietes wird bereits seit der Gründung des Ferdinandeums betrieben. — Bereits im Gründungsjahr 1823 erhielt das Museum zwei 1799 in Wilten ausgegrabene Urnen, zwei bronze „Hausgötzen“ und andere Antiken.

Als 1845 das neue Gebäude in der Museumstraße eröffnet wurde, fand sich auch Platz, antike Gegenstände — vor allem aus einheimischen Fundorten — dem Publikum zu präsentieren. Im Rahmen der „Historischstatistischen Sammlung“ wird eine umfangreiche Sammeltätigkeit begonnen. Z. B. wurden die am Eisenbahnbau in Tirol mitwirkenden Behörden und Ingenieure zur Einsendung antiquarischer Funde angehalten.

Mit Univ.-Prof. Dr. Franz von Wieser als Fachdirektor nahm diese Sammlung bedeutenden Aufschwung. Wieser entfaltete auch eine Grabungstätigkeit, die das historische Bild des Landes erweiterte und zugleich dem Museum wertvolle Stücke brachte. In seiner insgesamt 41jährigen Tätigkeit für das Ferdinandeum wuchs die ur- und frühgeschichtliche Sammlung dieses Instituts zu einer der umfangreichsten und qualitativsten in Österreich heran.

Nach dem 1. Weltkrieg beunruhigte der Anspruch Italiens auf alle aus Süd- und Welschtirol stammenden Objekte das Ferdinandeum, doch konnte dieses auf keinerlei rechtmäßigen Grundlagen beruhende Ansinnen abgewehrt werden. — Trotz der anhaltenden wirtschaftlichen Notlage begann 1924 mit Univ.-Dozent Dr. Gero von Merhart eine fruchtbare Periode für die ur- und frühgeschichtlichen Sammlungen. Er begann die umfangreichen Bestände zu ordnen, zu inventarisieren und richtete auch eine kleine Restaurierungswerkstätte ein.

Im 2. Weltkrieg mußten die Bestände des Museums verlagert werden. Nachher übernahm Univ.-Prof. Dr. Leonhard FRANZ die mühevollen Aufgabe, das ur- und frühgeschichtliche Material zu ordnen und aufzustellen. — Mit der Bestellung von Frau Dr. Liselotte Plank als Kustos konnte vor allem die Grabungstätigkeit intensiviert werden. Bisher fiel auch die Hauptlast der durch Straßen- und Autobahnbau in Schwung gekommenen Bodendenkmalpflege dem Ferdinandeum zu. Die häufig ungemein umfangreich anfallenden Fundgegenstände können durch die Errichtung einer modern ausgestatteten Restau-

rungswerkstätte nun beinahe ausnahmslos im eigenen Haus bearbeitet werden. Die Zahl der Objekte der Abteilung ist auf über 20.000 Stück angewachsen. Davon wird nun in sechs Räumen eine repräsentative Auswahl gezeigt. Die Gliederung geschieht chronologisch: Jungsteinzeit — Neolithikum (etwa 4000-1800 v. Chr.), Bronzezeit (18.-13. Jh. v. Chr.), Urnenfelderzeit (13.-8. Jh. v. Chr.), Ältere Eisenzeit — Hallstattzeit (8.-5. Jh. v. Chr.), Jüngere Eisenzeit — La Tène-Zeit (5.-1. Jh. v. Chr.), Römerzeit, Völkerwanderung und frühes Mittelalter. Die Aufstellung, die Frau Dr. Liselotte Plank be-

sorgte, ist sehr stilvoll. Die einzelnen Vitrinen sind abwechslungsreich gestaltet und farblich gegliedert. — Wertvoll sind die historischen Einleitungen über die Tiroler Verhältnisse, denen eine chronologische Übersicht über die Ereignisse außerhalb des Landes im Gebirge gegenübergestellt ist. Tirol-Karten mit Eintragungen der bekanntesten Fundorte erleichtern die Orientierung. Die Sammlungen beschränken sich natürlich nicht nur auf das Bundesland Tirol, sondern auf das alte Tirol. Ein Besuch im Museum mit dieser neu eröffneten Abteilung wird überraschen.

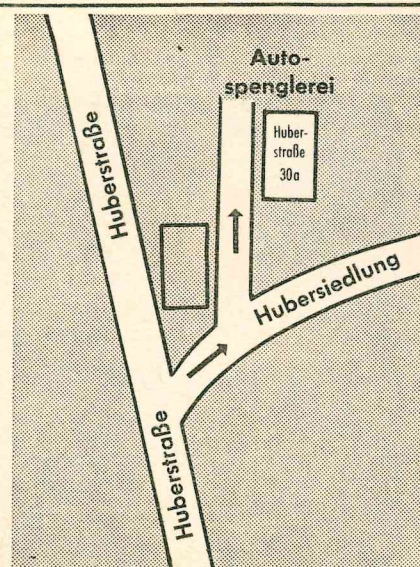
FAHRT INS BLAUE

Am 13. Oktober ja dô wâr's soweit dô sôn die Manda kemmen vom ARBO und nôcha san ma gfoarn, in an gonz an schian Omnibus, koscht hât's nix, dôs sôgn ma glei, und sogâr der Herr Betriebsleiter Scheifinger samt sei Familie wâr a dabei.
Jetzt is los gângen de Rätselrôterei, wo fohrn ma hin, geats aufi, oder ôbi oder eini.
Lôtschten Endes is nocha ôbi zua gângen. Der Schafför is gfôrn bis knapp vor da boarischen Grenz'. Über die Grenz hât a sie net traut, weil a Angst ghabt hat, daß ma vielleicht was schmuggeln kunnten.
Dô vor dô Grenz dô hoasst's is Niederndorf und dô war halt a ganz a schians Gasthaus und da Wirt des war gar a Jenbacher.
Da hóm a ôber gschaut, a so a guats Essen, und a so a guater Wein, mei liaber, do kehrn ma glei wieder a mal ein, und de Lokalitäten und die nette Bedienung dazu, mai liaber des war a Wohltat gnuat.
Mia ham a a nette Musi ghabt, da Luis mit da Zugin und d' Schnadahipfln a dazu, und die Leit de ham tantzt und lustig wars, nur schad, daß des Oberhaupt von da Gmoa nit war dabei und unsere Krônken Lait hób'n dahoam bleibn miaß'n.
Wias halt nocha scho ganz finsta war, ham a halt decht hoam fohrn miassn.
Des End von dera Gschicht, obs a havriertes Auto is, oder an Ausflug mit ins alte Leut' der Arbö ist immer bereit.
Beim Dozhôcker sôgt ma setzt eam an Ehrendozen mia sôgn halt dreimal a BRAVO
Jetzt derfn ma halt aufs sakrisch danken nit vergessen A vergelts Gott dem Arbö und der Gewerkschaft der Metallarbeiter der Gemeinde dem Musikanten Luis und dem Schofför, weil er so guat gfoarn is mit uns.

Die Altersheimler

Hoffentlich ham mas nächste Jahr gnuat Benzin zu an Ausflug irgendwohin.

(Infolge verspäteten Einlangens des Manuskriptes konnte vorstehender Beitrag erst in dieser Nummer aufgenommen werden.)



Autospenglerei

Havariedienst

Hans Kindl

Ges. m. b. H.

6200 JENBACH
Huberstraße 30

(ehem. Sensenschmiede, verlängerte Huberstraße, Einfahrt Hubersiedlung)

Telefon 0 52 44 - 28585

Fachlich einwandfreie und preiswerte Arbeit werden Sie stets zufriedenstellen.

Zwei Perlen gotischer Kleinkunst

Von Prof. H. Tusch

So nennt ein Kunstverständiger die zwei Zunftstangen in der Jenbacher Pfarrkirche, die aus der Zeit des Kirchenbaues stammen (um 1500) und, wie die Kirche selbst, an die Blütezeit des Bergbaues erinnern. Sie sind im Presbyterium untergebracht worden, nachdem sie vor der letzten Kirchenrenovierung in den vorderen Kirchenstühlen aufgestellt waren. Bei näherer Besichtigung wird auch der Laie viel Schönes und Kunstvolles an ihnen finden. z. B. die kleinen Statuen des heiligen Josef und des Heiligen Florian, sowie der Mutter Gottes, der heiligen Katharina und Barbara, und im Baldachin die Arbeit der Hufschmiede.

Oben an den Stangen sind in schöner Ausführung kleine Schilder mit den Handwerkszeichen angebracht, nämlich: Zimmermannsbeil und Hobel, Bierfaß, Hopfen und Malz, Rad, Hufeisen, Sensen und Sichel.

Die Geschichte dieser Kunstwerke erzählen uns diese selbst, und zwar auf den um die Tragstangen gewunde-

nen Spruchbändern. Die eine Inschrift besagt, daß das Zunftzeichen vom Handwerk der Schmeide, Bierbrauer, Rädermacher und Zimmerleute aufgerichtet wurde. All diese Handwerke hatten im damals aufblühenden Jenbach wahrhaft goldene Zeiten und sagen dies mit den Worten „aufgerichtet vermöge reicher Begütigung“. Auf der anderen Zunftstange ist zu lesen: „von neuem erhebt und das Handwerk der Schmid aufgerichtet 1512“. Hierauf folgen die Jahreszahlen der Renovierungen, nämlich 1646, 1731, 1801, 1830, 1855 und 1906. Freilich war eine eigentliche Renovierung nur die im Jahre 1906 unter Pfarrer Halder. Nachdem der Bildhauer Egg einzelne Beschädigungen kunstgerecht ausgebessert hatte, gelang es dem Faßmaler Josef Seiler aus Innsbruck, die ursprüngliche Fassung der Stangen wieder herzustellen, nachdem er fünf Farbschichten abgelöst hatte.

So sehen wir heute die zwei Zunftstangen in der gleichen Schönheit vor uns, wie sie schon vor 400 Jahren die Bewunderung unserer Vorfahren fanden.

Siegmund Haffner

Ein berühmter Jenbacher

Von Prof. H. Tusch, Innsbruck

Radiohörer und sonstige Musikliebhaber werden öfter schon, besonders zur Zeit der weltberühmten Salzburger Festspiele, von der „Haffner-Symphonie“ von Wolfgang Amadeus Mozart gehört haben. Den wenigsten Jenbachern dürfte aber bekannt sein, daß der unsterbliche Mozart dieses großartige Kunstwerk der Musik zu Ehren eines Jenbachers komponiert hat.

Nachweisbar seit ungefähr 1550 war in der Ledergasse (früher auch Gerbergasse genannt) die Familie Haffner (oder Hafner) ansässig. Durch über zwei Jahrhunderte betrieben die Haffner im Hause Ledergasse Nr. 6 (heute Markl) eine Gerberei. Dort wurde dem Gerbermeister Simon Haffner und seiner Frau Eva Mühlbacher ein Knabe geboren, der bei der Taufe den Namen Siegmund erhielt. Dieser Siegmund Haffner kam später nach Salzburg in Stellung. Dort brachte er es bald durch Strebsamkeit und Intelligenz zu einem der angesehensten Bürger der Stadt. Einem Vortrag des

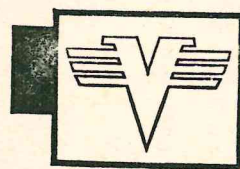
Kommerzialrates Scheibl entnehme ich, daß der Jenbacher Gerberssohn Inhaber eines Großgeschäftes wurde und als reichster Mann von Salzburg galt, der zeitweilig sogar den höchsten Stellen im Lande in finanziellen Nöten zu Hilfe kam. Es wurde ihm sogar gestattet, auf eigene Rechnung Scheidemünzen zu prägen, die unter dem Namen „Haffnerbatzen“ im Umlauf waren. Im Jahre 1751 wurde Haffner Stadtrat und ein Jahr später Bürgermeister der Stadt Salzburg, welches Amt er bis zu seinem Tode (1772) bekleidete. Der Verstorbene hinterließ neben einigen Töchtern einen Sohn, der ebenfalls Siegmund hieß, der aber bereits 1787 im Alter von 31 Jahren starb. Vor seinem Tode wurde ihm durch den Kaiser noch eine hohe Ehrung zuteil, die auch wohl noch seinem Vater und der ganzen Familie Haffner gelten sollte, er wurde in den Adelsstand erhoben mit dem Prädikat „von Innbachhausen“. Dieser Adelstitel bezog sich ohne Zweifel auf die Heimatgemeinde des älteren Siegmund Haffner, nämlich auf Jenbach, früher auch „Innbach“ geschrieben. Anlässlich dieser Erhebung der Haffner in den Reichsritterstand schuf Mozart die eingangs erwähnte „Haffner-Symphonie“. Die Stadt Salzburg ehrte das Andenken an unseren berühmten Landsmann durch Umbenennung der Pfarrgasse in „Siegmund-Haffner-Gasse“.

GLASEREI

Herbert Frühwirth

6200 Jenbach, Austraße 16
Tel. (0 52 44) 25 73

Bau- und Portalverglasungen
Glanzglasanlagen, Profilverglasungen
Glasbausteine, Isolierverglasungen



Vertrauen
Verständnis
VOLKSBANK

Schwaz — Jenbach

Erlöschene Gewerbe in Jenbach

Von Prof. H. Tusch, Innsbruck

Obwohl Jenbach von manchen umliegenden Gemeinden, z. B. Wiesing, Münster usw., an Alter übertroffen wird, überflügelte es infolge des Fleißes und der geschaffenen Arbeitsgelegenheiten (Hüttenwerk, Schmieden, Mühlen) bald die Nachbarorte an Größe und Bedeutung.

Manche Gewerbe, die einst Zeugnis vom Fleiß der Bewohner ablegten, bestehen heute nicht mehr. Es seien einige hiemit der Vergessenheit entrissen.

Da war es vor allem die BRAUEREI, die als eine der ältesten von Tirol gelten mag. Ihre Entstehung geht auf die Zeit der Fugger zurück. Berühmte „Pierproyer“ waren im Laufe der Zeiten z. B. die Reuter, Hörmann und besonders die Magginger. Einer Aufschreibung unter Matheus Magginger aus dem Jahre 1694 ist zu entnehmen, daß damals in einem Monat etwa 165 Hektoliter Bier gebraut wurden. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts ging die Brauerei in den Besitz der Gräfin Johanna Trautmannsdorf über, die sich 1813 mit dem Hauptmann Johann Pfretschner vermählt hatte. Deren Sohn Dr. Norbert Pfretschner war eine bekannte Persönlichkeit, Abgeordneter des österreichischen Reichsrates, Erfinder der fotografischen Trockenplatte usw. Die letzten Besitzer der Brauerei waren die Ritter von Maffei in München, bis das einst so blühende Unternehmen

durch Vereinigung der ehemaligen Brauerei Kundl sein Ende fand.

In der Rotholzer Straße, an der Stelle der heutigen Villa Gubert, stand einst ein kleines Anwesen, zum „Glockengießer“ genannt, das 1801 der Gußmeister Andrá Dengg erworben hatte. Andrá Dengg und sein Sohn Josef gossen nicht nur zahlreiche Kuh- und Dachglocken, sondern sie wagten sich auch an den Guß von Kirchenglocken heran. Solche schufen sie z. B. für die Kirche St. Margarethen (nach dem Brande der dortigen Kirche 1809), für Wiesing (1854) und für Jenbach (1855). An Stelle des heutigen Gasthofes Sensenwerk war noch zu Beginn unseres Jahrhunderts die GERBEREI Morgenstätter in Betrieb. Eine noch ältere Gerberei war in der Ledergasse, die von ihr heute noch den Namen hat. Während bei diesen zwei Betrieben „Meister des Rotgerberhandwerkes“ schafften, ging in der heutigen Schießstandstraße ein „Weißerger“ seinem Gewerbe nach. In der gleichen Straße schaffte auch manch fleißiger Meister des Seilerhandwerkes in der dort stehenden „Seilerhütte“.

In der heutigen Postgasse pumperte der Meister des „Fasserhandwerkes“ an Fässern, Zubern und Waschwannen herum, in den besten Zeiten war der ehrsame Bindermeister mit seinen Gesellen kaum imstande, die viele Arbeit zu bewältigen.

Aus mehreren Häusern hörte man auch das laute Schaffen der WEBERMEISTER. Manchmal fanden sogar zugleich drei Meister eine Beschäftigung, allerdings in einer Zeit, da noch der Flachsbau in Blüte war und die fleißigen Hausfrauen ihren Stolz darein setzten, möglichst viel des selbstgesponnenen Tuches auf die Bleiche zu bringen.

Inmitten des Dorfes sorgten einst die HUTERMEISTER für eine schicke Kopfbedeckung der Jenbacher und ihrer Nachbarn, während in der jetzigen Badgasse ein Meister des „Farbenmacherhandwerks“ arbeitete. Auch ein Reitermacher, Pennenmacher, (früher die Lieferung der Holzkohlen) und ein Portenwirker gingen in früheren Zeiten in Jenbach ihrem Gewerbe nach. Neben den Sensenschmieden schafften einst auch mit vielem Fleiß und Geschick die Meister des „Hackenschmiedhandwerkes“, ferner ein Nagelschmied, Klingenschmied und Messerschmied.

Aus dieser kleinen Aufzählung mag man ersehen, daß das Handwerk in Jenbach einst wirklich einen „goldenen Boden“ hatte.



TAG- und
NACHTDIENST

FUNK-TAXI 24 50
ZENTRALE JENBACH (0 52 44)

Max Außerladscheider

Standplätze: Wiesing Dorfplatz Brixlegg Bahnhof
Jenbach Bahnhof Pertisau am Achensee

AUTOREISEN Omnibus Kleinbusse Mietwagen

Ihre Faschingsveranstaltung  ein voller Erfolg

mit Einladungen und Plakaten vom Rofandruck
Jenbach

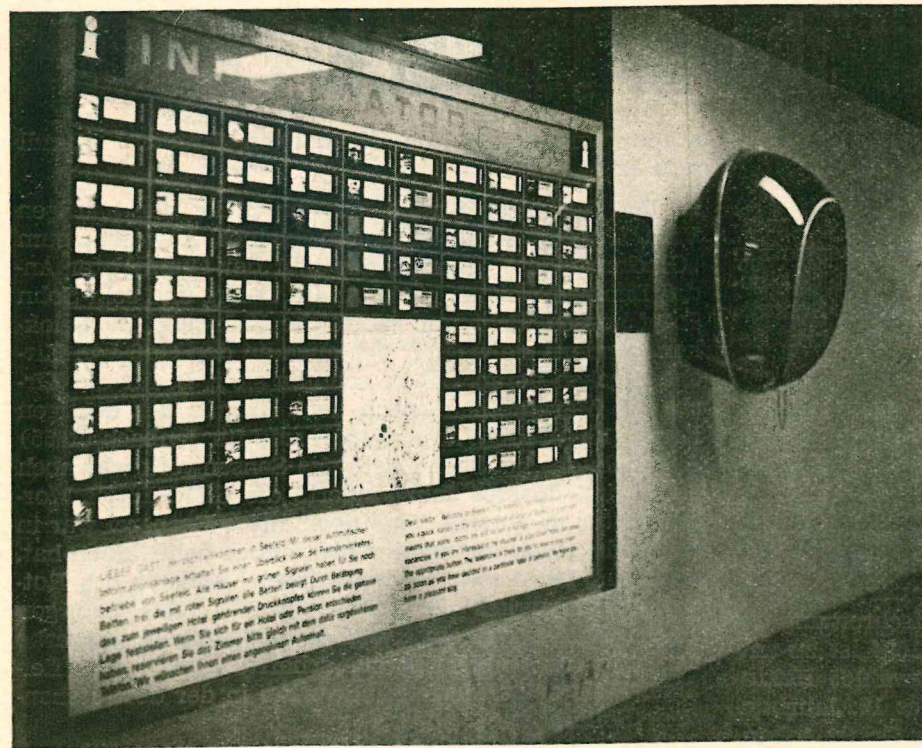


Bild 1:
Informator Gesamtanlage

Zentrale Zimmerinformation für die Region Achtental

Der Fremdenverkehrs-Dachverband Achental befaßt sich mit der Aufstellung einer modernen Zimmerinformations-Anlage. Die neue Anlage ermöglicht den einreisenden Gästen sofort über das Unterkunfts-Angebot des Tales zu informieren und sich zugleich auch ein Bild über das Hotel oder die Pension zu machen, die noch über freie Betten verfügen. Zugleich mit der Vorstellung der Unterkunft, die mittels Dia er-

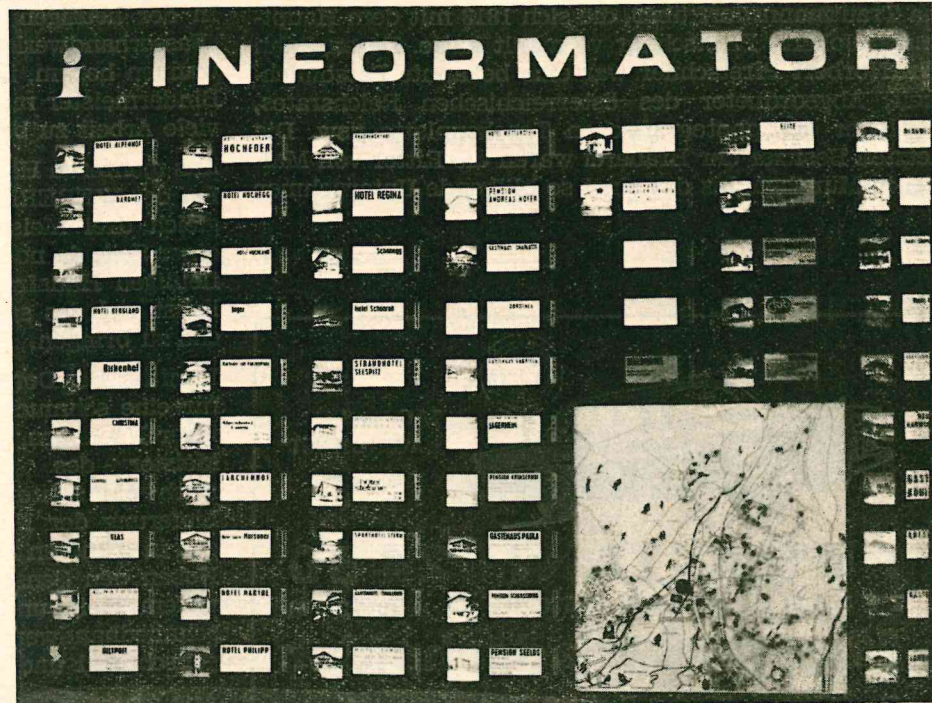


Bild 2:
An einer beleuchteten Karte kann der Gast jederzeit die Lage des Hauses ablesen

Bild 3:
Der Unterkunftgeber kann jederzeit auf „Frei“ oder „Besetzt“ schalten



folgt, ist es dem Interessenten möglich mit dem in Frage kommenden Hotel die entsprechende Abmachung zu treffen. Der Unterkunftgeber kann jederzeit auf „Frei“ oder „Besetzt“ schalten. Durch einen einfachen Knopfdruck kann sich andererseits der Gast darüber informieren, wo seine Unterkunft liegt. Alles in allem eine Einrichtung, die Furore machen sollte, erspart sie doch dem Gast und Vermieter hohe Kosten, Zeit und viel Ärger. Interessierte Häuser können sich nähere Informationen über dieses Projekt zusenden lassen. Die Adresse lautet: SITOUR-AUSTRIA, Bachlechnerstr. 21, 6020 Innsbruck, Tel. 05222 - 20331

Arbeitsverfassungsgesetz: Bestehende Betriebsvertretungsorgane bleiben im Amt

Das Arbeitsverfassungsgesetz ist beschlossen. Es wird mit 1. Juli 1974 u. a. auch das gegenwärtig geltende Betriebsverfassungsrecht ablösen. Angesichts der sich mehrenden Anfragen bezüglich der Auswirkungen des Arbeitsverfassungsgesetzes auf die derzeit bestehenden Betriebsvertretungsorgane teilt die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol folgendes mit:

Das Arbeitsverfassungsgesetz enthält Übergangsbestimmungen, wonach Vertrauensmänner, Betriebsräte, Zentralbetriebsräte und Jugendvertrauensräte, deren Funktionsperiode erst nach dem Inkrafttreten d. Arbeitsverfassungsgesetzes (1. Juli 1974) ausläuft, bis zum Ablauf derselben im Amt bleiben. Erst nach Ende dieser ihrer Funktionsperiode sind Neuwahlen auf der Grundlage der Bestimmungen des Arbeitsverfassungsgesetzes durchzuführen.

In jenen Fällen, in denen die Funktionsperiode der bestehenden Vertrauensmänner,

Betriebsräte, Zentralbetriebsräte und Jugendvertrauensräte in der Zeit zwischen der Kundmachung des Arbeitsverfassungsgesetzes (voraussichtlich Ende Dezember 1973 oder Anfang Jänner 1974) und dessen Inkrafttreten (1. Juli 1974) ablaufen würde, tritt kraft Gesetzes eine Verlängerung der betreffenden Amtsperiode bis Ende September 1974 ein. Diese Regelung wurde aus Zweckmäßigkeitserwägungen getroffen. Es wäre nämlich wenig sinnvoll, noch nach dem Zeitpunkt der Kundmachung des Arbeitsverfassungsgesetzes die betriebsverfassungsrechtlichen Organe der Arbeitnehmerschaft nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes zu bestellen. Ferner soll damit Vorsorge getroffen sein, daß nach dem Inkrafttreten des Arbeitsverfassungsgesetzes ein ausreichender Zeitraum zur Vorbereitung und Durchführung von Neuwahlen nach Maßgabe der dann geltenden neuen betriebsverfassungsrechtlichen Bestimmungen zur Verfügung steht.

Bis zum Inkrafttreten des Arbeitsverfassungsgesetzes (1. Juli 1974) bleiben die Vorschriften des Betriebsrätegesetzes und des Jugendvertrauensrätegesetzes aufrecht. Somit bestehen bis dahin auch die gesetzlich eingeräumten Möglichkeiten, die Funktionsperiode des Betriebsrates und Jugendvertrauensrates vorzeitig zu beenden. In einem derartigen Fall müßten Neuwahlen vor dem 1. Juli 1974 nach den bis dahin geltenden Vorschriften des Betriebsrätegesetzes und des Jugendvertrauensrätegesetzes bzw. der entsprechenden Wahlordnung durchgeführt werden. Da allerdings die im Arbeitsverfassungsgesetz festgelegten Neuerungen in der Organisation der Betriebsvertretung auch zahlreiche Änderungen in der Wahlvorschrift mit sich bringen werden, empfiehlt es sich, in den genannten Fällen jedenfalls den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Arbeitsverfassungsgesetzes (1. Juli 1974) abzuwarten und erst dann unverzüglich die Neuwahlen (und zwar nach den neuen Wahlvorschriften) durchzuführen.

Die aktuelle Information für Pensionisten

Auf Grund zahlreicher Anfragen weist die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol alle Pensionisten auf folgende, für sie wichtige, Belange hin:

Einmalige finanzielle Unterstützung

Alle bedürftigen Pensionisten haben die Möglichkeit, zusätzlich zu ihrer laufenden Monatspension, eine einmalige finanzielle Zuwendung bei ihrer Pensionsversicherungsanstalt zu beantragen. Sie ist als Erleichterung bei besonderen finanziellen Belastungen, wie bei Anschaffung von Heizmaterial und von warmer Winterkleidung usw. gedacht.

Lohnsteuerkarte 1974-75-76

Ende dieses Jahres verlieren die im Jahre 1970 ausgestellten Lohnsteuerkarten ihre Gültigkeit. Die neuen Lohnsteuerkarten, die von den zuständigen Gemeindeämtern ausgestellt werden, sollen unter Angabe der Versicherungsnummer an die zuständige Pensionsversicherungsanstalt übersendet werden.

Wovon hängt die Höhe der Invaliditäts-, Berufsunfähigkeits- und Alterspension ab?

Die Meinung, daß die Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension niedriger sei als die Alterspension, ist falsch. Alle Pensionen werden nach denselben gesetzlichen Bestimmungen berechnet. Für die Höhe der Pension ist die Dauer der Beitragsleistung ausschlaggebend und die Unterschiede ergeben sich nur daraus, weil in der Regel ein Alterspensionist mehr Versicherungsmonate nachweisen kann, als ein Pensionist, der aus Gesund-

heitsgründen schon vorzeitig die Pension der geminderten Arbeitsfähigkeit in Anspruch nehmen muß.

Diesbezügliche Anfragen werden jederzeit von der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol in Innsbruck, Maximilianstraße 7 oder telefonisch unter 28 7 51 und in allen Bezirksstellen kostenlos beantwortet.

Neuorganisation in der landwirtschaftlichen Sozialversicherung

Durch die 29. Novelle zum allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG), die 6. Novelle zum Bauernkrankenversicherungsgesetz (B-KVG), sowie durch die 2. Novelle zum Bauernpensionsversicherungsgesetz (B-PVG) tritt im Bereich der Sozialversicherung der selbständigen Landwirte und ihrer Familienangehörigen eine organisatorische Änderung ein.

Mit 1. Jänner 1974 nimmt die neue „Sozialversicherungsanstalt der Bauern“ ihre Tätigkeit auf. Sie übernimmt die Aufgaben der Pensionsversicherungsanstalt der Bauern, der Österreichischen Bauernkrankenkasse und die Unfallversicherung der Landwirte, die bisher die Land- und Forstwirtschaftliche Sozialversicherungsanstalt durchgeführt hat.

Für das Bundesland Tirol wurde eine eigene Landesstelle errichtet, die ihren Sitz in 6021 Innsbruck, Fritz-Konzert-Straße 5, Postfach 641, Telefon (0 52 22) 27 7 91, hat.

Verband der Südtiroler

Übersaus zahlreich folgten die Mitglieder mit ihren Angehörigen der Einladung zur Vorweihnachtsfeier unter dem Motto: „Ihr sollt unsere Gäste sein.“

Obmann Leitner gab bei seiner Begrüßung der freudigen Überraschung wegen des regen Besuches Ausdruck.

Herzliche Worte der Begrüßung galten unserem Herrn Dekan Patscheider „wir freuen uns, Sie auch als Landsmann in unserer Mitte zu sehen“, sagte der Obmann.

Unser Ehrenmitglied, Ob. Ing. Karl Vanzo zeigte in einer Tonfilmvorführung, was er in der weiten Welt in Ost und West erlebt und gesehen, aber auch schöne Aufnahmen von Nord- und Südtirol hat er uns gezeigt.

Eine Kinderschuhplattlergruppe aus Innsbruck unter der Leitung von Matthias Schrott aus Klausen begeisterte die Zuschauer durch ihr großes Können.

Was wäre aber all die Darbietung ohne die enge Verbundenheit der Landsleute, es war eine große Familie und gerade das war das Eindrucksvolle und Erfreuliche. Daß auch Gäste, also Menschen, mit denen wir schon viele Jahre unter dem Dach der Gemeinde leben unter uns waren, ist erfreulich.

Bescheiden, was man den Gästen bot, aber ist es nicht das Kleine das Wenige von Herzen gegebene, was mehr verbindet als große Aufmachung. Als zum Abschluß der Obmann bei strahlendem Weihnachtsbaum von der letzten Weihnacht in der Heimat (1939) sprach und das „Stille Nacht“ von allen mitgesungen erklang, erlebten Menschen noch einmal die Bitternis jener Tage, wo Tiroler ihre Heimat verloren.

Geheiratet haben:

Der kaufmännische Angestellte Michael Schorner und die Büroangestellte Elisabeth Prosser am 28. 12. 1973.

Der Lehrer Dr. jur. Josef Gründhammer und die Finanzbedienstete Maria Mayr am 12. 1. 1974.

Geboren wurden:

Dem Ehepaar Prof. Hansjörg Erlebach und Ingrid geb. Bockstaller am 12. 12. 1973 ein Christian Ekkehard.

Dem Ehepaar Dr. med. Hanspeter Neuner und Sieglinde geb. Auhuber am 22. 12. 1973 ein Clemens Martin.

Dem Maschinenbau-Ing. Toni Stockhammer und Frau Charlotte geb. Rösch, am 8. 9. 1973 eine Judith Michaela in Kapstadt, Süd Afrika.

Gestorben sind:

Die Hausfrau Luise Böckl, geb. Griebler, geb. 22. 9. 1882 am 13. 12. 1973 in Schwaz.

Der Landwirt in Ruhe Josef Partl, geb. 9. 1. 1903 am 15. 12. 1973 in Buch bei Jenbach.

Herr Robert Kofler am 9. 12. 1973 in Schwaz.

Der Bäcker Josef Kofler, geb. 27. 4. 1925 am 31. 12. 1973 in Solbad Hall in Tirol (Eben a. A.).

Der Landwirt in Ruhe Johann Prem, geb. 14. 11. 1884 am 27. 12. 1973 in Wiesing.

Der Gast- und Landwirt Friedrich Steiner, geb. 26. 11. 1907 am 2. 1. 1974 in Schwaz (Buch b. Jenbach).

Herr Aegidius Brunner (Strass i. Z.) am 7. 1. 1974 in Innsbruck.



Herr Josef Bliem
Ehrenkapellmeister der Musikkapelle Jenbach

feierte am 12. Jänner 1974 im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag

Die Musikkapelle Jenbach wünscht ihrem Ehrenkapellmeister viel Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise seiner Familie.

Mit 1. Jänner 1974 wurde der Leiter der derzeit 4 klassigen Allgemeinen Sonderschule Jenbach, Herr Paul Obwegeser, von der Tiroler Landesregierung zum schulfesten

SONDERSCHULDIREKTOR

ernannt.

Der Leiter der verhältnismäßig jungen Anstalt ist vielen Jenbacher Eltern durch seine langjährige ersprißliche Tätigkeit an der Jenbacher Knaben-volksschule bekannt.

Während seiner Tätigkeit als Volksschullehrer bildete er sich im Rahmen des Pädagogischen Institutes Tirol, besonders auf heilpädagogischem Gebiete weiter fort und hospitierte an der Wiener Universitäts-Kinderklinik bei Prof. Dr. Asperger und anderen namhaften Wissenschaftlern der Heilpädagogik, der Psychologie und der Verhaltensforschung. Durch die umwälzenden Forschungsergebnisse der letzten Jahre auf den Gebieten der Pädagogik, der Psychologie und der Verhaltensforschung wird der Heilpädagogik in unserem Schulwesen immer mehr Augenmerk zugewandt und wird noch mehr als bis jetzt in den Vordergrund unseres Pflichtschulwesens treten.

Direktor Obwegeser hat sich als überzeugter Humanist diesem Wissensgebiet ganz und gar verschrieben.

Wir wünschen ihm und seinen Mitarbeitern viel Erfolg und viel Freude zum Wohle unserer Jenbacher Jugend.



Herr Franz Mitterer

feierte am 5. Jänner 1974 seinen 80. Geburtstag. Der Trachtenverein Jenbach gratulierte dem Jubilar mit einem Ehrengeschenk und wünschte dem langjährigen Vereinsmitglied noch viele gesunde Jahre. Herr Mitterer ist seit 1911 Mitglied des Trachtenvereines Jenbach und somit nicht nur der älteste der Mitglieder, sondern gehört auch am längsten dem Verein an.

Weihnachtsfeier der Firma Laurer, Jenbach

Am 21. Dezember 1973 nachmittags, veranstaltete die Firma Laurer, Baumaschinen und Baubedarf, im Hotel „Toleranz“ für ihre Mitarbeiter eine kleine Weihnachtsfeier. Der Nachmittag wurde deshalb für diese Veranstaltung ausgewählt, damit alle verheirateten Arbeitnehmer den Abend wieder im Kreise ihrer Familie verbringen können.

Dir. Hofreiter brachte in einigen kurzen Worten eine Rückschau auf die Entwicklung der Firma in den letzten Jahren. Nach dem plötzlichen Ableben des von allen sehr geschätzten Seniorchefs, der mitten aus seinem Schaffen herausgerissen wurde, mußten jene Säule bzw. Filialen, die in ganz Österreich bereits errichtet waren, befestigt werden. Dies ging natürlich nicht ohne entsprechende Opfer und man kann mit Stolz sagen, daß es der Firmenleitung in Zusammenarbeit mit der Belegschaft bestens gelungen ist. Ein besonderer Dank wurde verdienten Mitarbeitern ausgesprochen und wurden diese zugleich mit einer Treueprämie bedacht. Dir. Hofreiter erwähnte in seiner Ansprache aber auch, daß man nicht leichtsinnig werden dürfe, denn die Wolken, die sich am Wirtschaftshimmel zusammenballen, dürfen nicht übersehen werden. Daher gehe man auch mit einem stark gedämpften Optimismus in das Jahr 1974, doch mit Hilfe einer guten Zusammenarbeit, wie sie bisher schon bestanden hat, werden auch die auf die Firma zukommenden Schwierigkeiten gemeistert werden können.

Dir. Hofreiter richtete noch einige Worte an zwei verdiente Mitarbeiter, die nunmehr in den Ruhestand treten und zwar ist dies Frau Anni Platzer, die schon über 14 Jahre in der Firma tätig ist und Herr Ing. Hermann Linser, der Filialleiter der Firma Laurer ist, und sogar schon 20 Jahre der Firma als vorbildliche Arbeitskraft zur Verfügung steht. Beide waren von allen geschätzte Mitarbeiter, welche sich noch viele Jahre im Ruhestand verdient haben. Die Angestellten bedankten sich noch mit einem Blumenarrangement bei ihren langjährigen Mitarbeitern für die nette Zusammenarbeit. Abschließend bedankte sich Dir. Hofreiter noch im Namen aller Angestellten bei den beiden Chefs, Herrn Peter und Gerhard Laurer sowie deren Gattinen für die nette Einladung und die Geschenke und versicherte, daß alle bestrebt sein werden, das angenehme Betriebsklima weiterhin aufrecht zu erhalten und zu vertiefen.

Geschäftsführer, Herr Peter Laurer, schloß sich den Ausführungen mit einigen ergänzenden Worten an und bedankte sich bei allen für die tadellose Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Anschließend erteilte Herr Peter Laurer Dir. Hofreiter für seine verdienstvolle und gewissenhafte 18-jährige konstruktive Tätigkeit bei der Firma Laurer, die Prokura.

Jahreshauptversammlung der Bundesmusikkapelle Jenbach

Die Jahreshauptversammlung für 1973 der Bundesmusikkapelle Jenbach wurde am 14. Dezember 1973 im Saale des Gasthofes „Alpenverein“ abgehalten. Nach Begrüßung aller Musikkameraden durch den Obmann Hermann Rauchdobler, gedachte dieser in Dankesworten an den heuer verstorbenen Musikkameraden Gottfried Esterhammer und an den Schriftführer des Musikbundes Schwaz, Musikkameraden Klocker.

Anschließend sprach der Obmann der Gemeinde, den Jenbacher Werken und nicht zuletzt der Jenbacher Bevölkerung den Dank der Musik für das entgegengebrachte Wohlwollen aus. Aus den Berichten des Obmannes, Schriftführers, Kassier und Kapellmeisters konnte man ersehen, daß das abgelaufene Musikjahr für die Kapelle ein sehr erfolgreiches war. Von 33 Ausrückungen und den 37 Proben waren zweifellos die beiden Höhepunkte im Musikjahr die Fahrt nach Waldenbuch bei Stuttgart und die am 3. 12. 1973 stattgefundene Rundfunkaufnahme im Studio des ORF in Innsbruck, wo der „Neapelmarsch“ und das mod. Stück „Piccadilly“ aufgenommen wurden. Beides kostete sehr viel Fleiß und Ausdauer, doch darf festgestellt werden, daß nachher sicherlich jeder Musikant stolz über die vollbrachte Leistung war und sein durfte. In

diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß die Musik die Sendezeit der Rundfunkaufnahme noch rechtzeitig bekanntgeben wird.

Erwähnenswert wäre noch, daß 6 Musikanten u. 2 Marketenderinnen ausgeschieden sind, demgegenüber, was sehr erfreulich ist, wieder 6 Musikanten ausgebildet werden konnten und 1973 das erste Mal ausrückten.

Nach dem Dank des Obmannes an den Ausschuß und die Entlastung des Ausschusses durch die Generalversammlung, wurde bei der Neuwahl folgender Ausschuß gewählt und wird nun wieder für ein Jahr die Geschicke der Musik leiten:

Obmann: Hermann Rauchdobler
Obmannstellvertreter: Stefan Kapeller
Schriftführer: Hans Pendl
Kassier: Alois Meindl
Archivar: Alois Pöchheim
Kapellmeister: Helmut Lexer
Kapellmeisterstellvertreter: Fritz Wechselberger

Notenwart: Herbert Aumair
1. Beisitzer: Hans Hütthaler
2. Beisitzer: Roland Öttl
3. Beisitzer: Martin Kraus

Anschließend dankte der Obmann allen für das Erscheinen und sprach die Hoffnung aus, daß das kommende Jahr ebenso erfolgreich sein möge wie 1973.

Jenbacher Fußballnachwuchs aktiv und erfolgreich

Vorbereitungen für Frühjahrsmeisterschaft im Gange

Jenbach hat wieder einen festen Platz im Tiroler Fußballgeschehen eingenommen. Mit einem echten Zuschauerrekord wurden die Herbstmeisterschafts-Spiele in Jenbach mit beachtlichen Leistungen für die Landesliga abgewickelt. Der Lohn blieb auch nicht aus: Die 1. Mannschaft von Jenbach sicherte sich den „Vizemeister“ in der Herbsttabelle und damit eine positive Ausgangsposition für die kommende Frühjahrsmeisterschaft. Aber nicht nur begeisterte Fußballanhänger hat Jenbach aufzuweisen; was eigentlich noch viel wichtiger ist: eine erfolgsversprechende Fußballjugend, einen Nachwuchskader. So wurde die Tätigkeit der Jenbacher Jugend- und Schülermannschaft bei der Weihnachtsfeier aufgezeigt und das Resultat darf jeden FC Jenbach-Anhänger erfreulich stimmen: Die kleinen „Mander“ sind auf dem richtigen Weg. Davon zeigt sich anlässlich dieser Weihnachtsfeier im Gasthof „Eichele“ auch Bürgermeister Josef Mühlbacher erfreut, der immer wieder ein offenes Herz sowie Verständnis für

die Sportler findet. Der Leiter der Jugend- und Schülermannschaften Günther Derfesser darf sich zufrieden geben: Die Jugend erreichte den Herbstmeistertitel und gibt somit berechtigte Hoffnungen für die Zukunft. Als Torschützen finden hier Erwähnung: Hell, Rainer und Mair.

Bei den Schülern konnte die Jenbach-Elf den 5. Platz in der Tabelle erreichen. Hier bei den Schülern ist noch Aufbauarbeit und Strategie notwendig. Fast die Hälfte aller Schüler-Spieler begannen neu in dieser Meisterschaft und so wird die Frühjahrsmeisterschaft 1974 sicherlich ein besseres Werturteil vermitteln.

Der Jenbacher Fußballnachwuchs hält natürlich auch keinen Winterschlaf. Vorbereitungstrainings, Aufbauarbeit für die Frühjahrsmeisterschaft sind jeweils in einem wöchentlichen Training in der Turnhalle konzipiert. Ganz besonders erfreulich ist natürlich der Umstand, daß der Schüler-Kicker Schwaiger für das Tiroler Auswahlteam nominiert wurde und wöchentlich ein Training in Kufstein zu absolvieren hat.

Alles in allem: Jenbachs junge Kicker geben berechtigten Anlaß zu optimistischen Zukunftsprognosen. . .

Lieber Postbezieher!

Der heutigen Ausgabe liegt der Erlagschein für das Jahr 1974 bei. Nun gleich zu etwas Unerfreulichem: Leider mußten wir infolge der ständigen Preiserhöhungen auf dem Papier- und Lohnsektor, den Preis unseres Blattes geringfügig erhöhen, so daß der Einzelpreis nunmehr S 3,50 und das Jahresabonnement S 42.— betragen. Bitte haben Sie Verständnis für diese kleine Erhöhung und helfen Sie mit, das Erscheinen des Blattes zu ermöglichen. Gleichzeitig danken wir allen Geschäftsfreunden für ihre Insertionen, haben sie dadurch doch überhaupt erst die Möglichkeit geschaffen, daß die „Jenbacher Stimme“ in dieser Form erscheinen konnte. Herzlichen Dank! Die Bezieher unseres Blattes werden sich sicher beim Einkauf gerne an die Jenbacher Geschäftsleute erinnern. Eine besondere Bitte richten wir noch an unsere Vereine und Organisationen. Schreiben Sie vom Vereinsleben, berichten Sie uns über Jubiläen, Geburtstage, Erfolge usw. . . Wir geben Ihre Berichte gerne weiter!

DER HERAUSGEBER

Zu unseren bestehenden Filialen
WORGL, KUFSTEIN, SCHWAZ
eröffnen wir demnächst eine
WEITERE FILIALE IN JENBACH
Für diese Filiale suchen wir

Filialleiterin

Es handelt sich um die Tätigkeit in einem Fachgeschäft. Durch betriebsinterne Einschulungen werden interessierte Damen auf diese Aufgabe vorbereitet.

Mehrere Verkäuferinnen

Es werden auch ungelernte Kräfte aufgenommen, da sich diese bei uns in kürzester Zeit einarbeiten können.

Wir bieten eine angenehme Dauerstellung, gute Entlohnung, zusätzliche Einkaufsvergünstigungen

Schriftliche Bewerbung erbeten an



ZENTRALE, LINZ

Tel. 07222 - 80083 — Wegscheider Straße 23 - 25

Alles für den Fasching

Schminkfarben — Kleber — Flitter —
Wimpern — Bärte — usw.

Faschingsperücken
in allen Farben zum Verkauf und
Verleih

CHRISTINE
Parfümerie — Kosmetiksalon
Jenbach, Kirchgasse, Tel. 26 10

Mobil Tankstelle Jenbach

sucht verlässlichen Tankwart
und Autolackierer

Dienstzeit:
Montag — Freitag von 7 - 17.30 Uhr

Wollen Sie Ihre Heizung und Warmwasserbereitung nicht von Launen abhängig machen? Dann wählen Sie für Ihre Heizung Doppelbrandkessel von

Hoval



Konzert-Werbung, Bregenz

Hoval Doppelbrandkessel für Verfeuerung von Öl, Kohle, Koks, Holz und allen anderen festen Brennstoffen ohne jegliche Umstellarbeit. Hoval-Kessel sind betriebsicher, wirtschaftlich und umweltfreundlich. Hoval-Kessel haben größten Bedienungskomfort, ein lückenloses Kundendienstnetz gewährleistet hohe Betriebssicherheit. Was über Hoval-Kessel noch alles gesagt werden kann — darüber informiert Sie Ihre Heizungsfirma.

Entweder

Entweder Sie nutzen die Chance des Sparkassen-Prämiensparens:

„4x10,3%“

Wenn das keine Chance für Sie ist, an mehr Geld zu kommen:

10,3% Supervverzinsung im Jahr.
Denkbar günstige Laufzeit: 4 Jahre.
Jederzeitige Verfügbarkeit bei normalem Zinsenertrag.
Beliebige Sparhöhe zwischen S 150,- und S 5.000,- pro Vierteljahr.



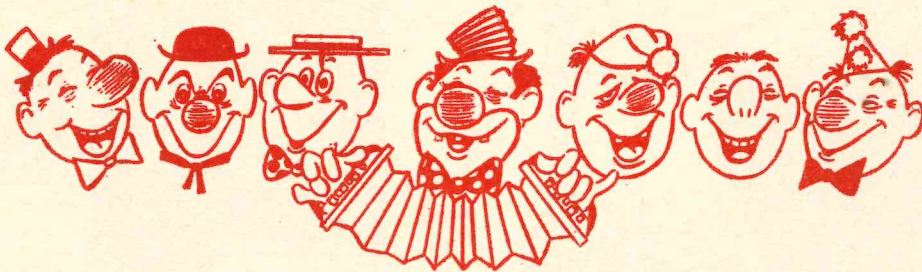
Sparkasse

Die Sparkasse ist Ihnen gerne nützlich.

Oder

„Oder Sie müssen Ihre großen Wünsche vergessen.“
(Schade darum, meinen Sie nicht?)

Für Ihre Faschingsparty



Lampions
Konfetti
Knallkörper
Masken
Girlanden
Juxartikel
Faschings-
perücken

vom Fachgeschäft

MARIA MAURACHER

6200 Jenbach, Achenseestraße 29
Telefon (0 52 44) 26 15